

Nach biometrischem Pass vielleicht eine ID mit Chip

Einführung der biometrischen Identitätskarte offen

Das Bundesamt für Polizei beschwichtigt: Ein Ja zum biometrischen Pass bringe nicht automatisch die biometrische Identitätskarte.

In der Schweiz werden Identitätskarten weiterhin ohne Chip ausgestellt, auch nach einer allfälligen Einführung von Pässen mit gespeicherten Daten. Das hat das Bundesamt für Polizei (Fedpol) gestern in Bern bekräftigt.

Das Volk befindet am 17. Mai über das revidierte Ausweisgesetz. Dieses hält fest, dass der Bundesrat festlegt, welche Ausweisarten einen Chip mit biometrischen Daten erhalten. Ob es je eine Identitätskarte (ID) mit Chip geben wird und ob allenfalls ID mit und ohne Chip parallel ausgestellt werden, ist laut Fedpol noch offen. Resultiert am 17. Mai ein Ja, werden Pässe ab 1. März 2010 mit einem Chip versehen.

Das Referendum gegen den Beschluss von Bundesrat und Parlament ergriffen hat ein überparteiliches Komitee «gegen biometrische Pässe und Identitätskarten», dem Private von links bis rechts angehören.

Eine Änderung bringt das neue Gesetz für Identitätskarten gleichwohl: Anträge für ID gehen an die Kantone, die auch die Pässe ausstellen. Heute sind für ID die Gemeinden zuständig. Es gilt eine Übergangsfrist von zwei Jahren. Mit der Zusammenlegung der Ausstellungsverfahren für beide Ausweise sollen Kosten gespart werden.

Hohe Sicherheit. Gegenwärtig sind 3,9 Millionen Schweizer Pässe im Umlauf. Jährlich werden laut Fedpol rund 15 000 Pässe gestohlen oder verloren. Die Sicherheit der Pässe soll auf einem gleichen Niveau wie in den Nachbarstaaten gehalten werden. In den letzten Jahren sind laut Fedpol 60 Schweizer Pässe «erschlichen» worden.
SDA